

int.unity – building up an international trade union community in the net

Projektmeeting 08-09/10/2002
Berlin, ver.di-Bundesverwaltung

**int.unity als
„Wissensgemeinschaft“**

**int.
unity**

Wissensgemeinschaften – eine Definition

- „Wissensgemeinschaften sind über einen längeren Zeitraum bestehende Personengruppen, die Interesse an einem gemeinsamen Thema haben und Wissen gemeinsam aufbauen und austauschen wollen. Die Teilnahme ist freiwillig und persönlich. Wissensgemeinschaften sind um spezifische Inhalte gruppiert.“

(Klaus North / Kai Romhardt / Gilbert Probst)

- int.unity ist in diesem Sinne als
 - gewerkschaftliche
 - internationale
 - virtuelle„Wissensgemeinschaft“ zu verstehen.



Warum Wissensgemeinschaften?

- Wissensgemeinschaften entstehen vor allem deshalb, weil Menschen / Organisationen
 - ähnliche Probleme an unterschiedlichen Orten haben und
 - sich Synergien durch Wissensaustausch erhoffen.

- „int.unity“ thematisiert Probleme, „mit denen sich Gewerkschaften nicht nur auf nationaler Ebene, sondern im europäischen und globalen Kontext konfrontiert sehen und für deren produktive Bearbeitung der Vergleich unterschiedlicher nationaler ‚approaches‘ und der transnationale Austausch verschiedener Erfahrungen von Vorteil sein werden“ (Auszug aus dem Antrag an die EU-Kommission).



Aufgaben der ProjektteilnehmerInnen

- Prinzip Freiwilligkeit: „In a knowledge community everybody is a volunteer.“ (Peter Drucker)
- Kein Zwang, aber commitment unabdingbar:
 - Partizipation an der inhaltlichen Arbeit, u.a.
 - regelmäßige „Besuche“ im BSCW-Workspace
 - eigene Beiträge (Dokumente, Kommentare, Hinweise, ...)
 - Partizipation an der Technologieerprobung und -optimierung
- Unterstützung durch Moderation

Aufgaben der Moderation I

- to assign the staff of the teams and commence work on schedule,
- to provide a sufficient fund of suitable documents (“basic document”) / information upon commencement of the work,
- to structure the “shared workspace” within the cooperation platform,
- to guarantee intensive cooperation with the technical project partners and the actors responsible for project evaluation,
- to summarise the discussions,
- to portray intermediate results,

Aufgaben der Moderation II

...

- to initiate, organise and co-ordinate communication and cooperation,
- to ensure the thematic balance of project work in the sense of the “gender mainstreaming” approach,
- to offer further ideas for the course of discussion,
- to prepare the results of the work for publication in the form of printed brochures, on the “int.unity” web site as well as at the final international conference,
- to disseminate the contextual results of the project teams in the internal and external public,
- to collaborate in the “int.unity” project management.



Zur Struktur der int.unity-Wissensgemeinschaft

- 3 Teams („workspaces“)
 - Gewerkschaften und Internet - Optionen zum Aufbau der E-Union
 - Gewerkschaften und neue Wirtschaft - Möglichkeiten und Probleme der Interessenvertretung
 - Gewerkschaften und Europäische Betriebsräte - Konzepte zur Unterstützung der Arbeit transnationaler Interessenvertretungen
 - zusätzlich ein „open workspace“ (für weitere Themen auf Initiative der Projektpartner – „ad hoc“)
- thematische Strukturierung der „workspaces“ („Wissensknoten“)
 - Teilaspekte des Oberthemas
 - z.B.: „Interessenvertretung von Freelancern“ im workspace „Gewerkschaften und neue Wirtschaft“
 - parallele Bearbeitung der Teilthemen
- Hinzuziehung von weiteren ExpertInnen



Ein Strukturierungsvorschlag: Gewerkschaften und „neue Wirtschaft“

- Was ist die „neue Wirtschaft“? Was ist neu, was ist übrig, was ist wichtig für Gewerkschaften?
- Wie verändert sich Arbeit in der „neuen Wirtschaft“?
 - neue Beschäftigungsverhältnisse
 - neue Raum-Zeit-Strukturen
 - neue Arbeitsbelastungen
 - neue Managementkonzepte
- Welche neuen Beschäftigtentypen gibt es in der „neuen Wirtschaft“? Welche Interessen haben sie? Wie vertreten Gewerkschaften deren Interessen?
 - Freelancer
 - Teleworker
 - „Arbeitskraftunternehmer“
- Wie verändern sich Arbeitsbeziehungen und Regulierungsmechanismen in der „neuen Wirtschaft“? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Gewerkschaften?
- Wie können Gewerkschaften auf diese Veränderungen reagieren? Reformhemmnisse? Reformagenda?